



Hans Steinbrenner

Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen

Schloss Dätzingen

Galerie Schlichtenmaier

GS



»Hans Steinbrenner steht hinter seinem Werk« (Helmut Dreiseitel)
Foto von Anne Steinbrenner im Ateliergarten Frankfurt/Main, 1991

- 1928 geboren in Frankfurt am Main
- 1949–52 Studium an der Städelschule Frankfurt am Main
- 1952–54 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München.
Meisterschüler von Toni Stadler
- 1955 Stipendium des Kulturkreises des Bundesverbandes der
Deutschen Industrie
- 1957 Teilnahme an der 4. Biennale in Antwerpen-Middelheim
- 1964 Teilnahme an der documenta III in Kassel
- 1967 Stipendium der Bundesrepublik Deutschland in der Cité
Internationale des Arts, Paris
- 1974 Gastdozent an der Städelschule, Frankfurt am Main
- 1986 Einzelausstellung in der Moderne Galerie Quadrat, Bottrop
- 1996 Ausstellung seiner Arbeiten im Skulpturenpark des Frankfurter
Städelmuseums
- 1999 Korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie
der Schönen Künste, München
- 2002 Einzelausstellung in der Pfalzgalerie Kaiserslautern
- 2008 gestorben in Frankfurt am Main



Hans Steinbrenner, Foto von Anne Steinbrenner, 1991

Zur Eröffnung der Ausstellung

Hans Steinbrenner

am Sonntag, dem 30. September 2012, um 11 Uhr
laden wir Sie und Ihre Freunde sehr herzlich ein.

Es spricht: Corinna Steimel M.A.

Die Galerie ist am 30. September bis 15 Uhr geöffnet.

Titelbid: Figur, 1983
Eichenholz, 245 × 45 × 29,5 cm, Unikat



Komposition, 1957
Bronze, 116 × 53 × 55 cm
monogrammiert und nummeriert
Auflage: 8 Exemplare

Hans Steinbrenner

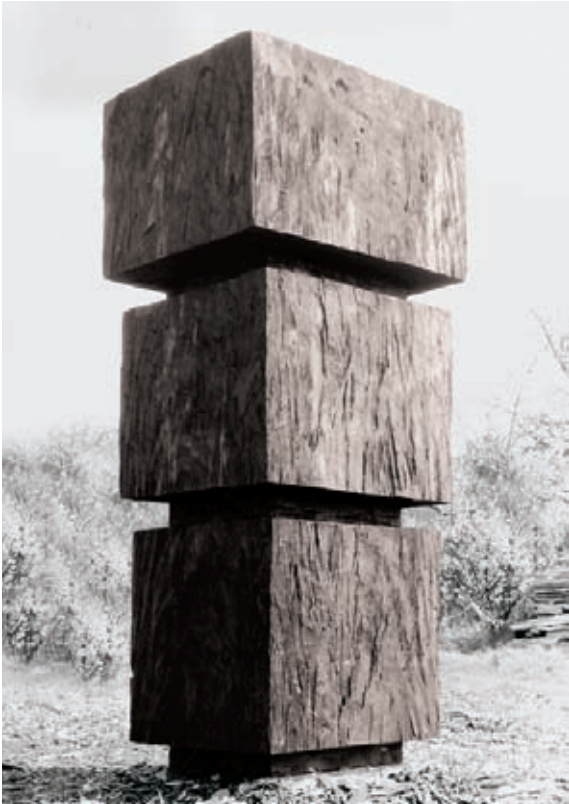
»Kunst sollte nicht Wirklichkeitserfahrung sondern Wirklichkeitserfindung sein.« (Hans Steinbrenner, Gedanken und Reflexionen, 1968)

Der 1928 in Frankfurt geborene Bildhauer, Maler und Grafiker Hans Steinbrenner avancierte zu einem deutschlandweit sowie international angesehenen Vertreter der ungegenständlichen Kunst. Neben seinen auf elementaren Farb- und Formgebungen basierenden Gemälden ist er hauptsächlich für seine Skulpturen bekannt, die eine stimmige Synthese zwischen einer geometrisch-tektonischen und organisch gewachsenen Formensprache eingehen.



Figur, 1961
Bronze, 206 × 62 × 60 cm
monogrammiert und nummeriert
Auflage: 6 Exemplare

Liegen seine künstlerischen Wurzeln in den 1950er Jahren noch in der figurativ-expressionistischen Darstellungsart begründet – was sich neben seiner Bewunderung für die Bildhauerei von Wilhelm Lehmbruck auf die stilprägende Wirkung seines Lehrers Toni Stadler an der Münchener Kunstakademie zurückführen lässt –, entwickelt Steinbrenner im Verlaufe seiner Laufbahn eine eigenständige bildhauerische Sprache. Als ein Werk aus seiner biomorphen Frühphase, in der gleichsam naturhaft gewachsene Gebilde in der Auseinandersetzung mit Hans Arp, Constantin Brâncuși, Henri Laurens oder Henry Moore entstehen, ist stellvertretend die 1957 entstandene Komposition hervorzuheben. Mit Beginn der 1960er Jahre setzt er



Figur, 1966
Platane, 152 × 67 × 54 cm
Unikat

sich mit neuen Impulsen auseinander, welche durch Piet Mondrian und in der Folge der »De Stijl«- Bewegung freigesetzt wurden. Schritt für Schritt löst er sich aus einer noch der menschlichen Figur verpflichteten bildnerischen Gestaltungsweise, um sich auf den weiterführenden Weg der für ihn typisch werdenden, kubisch komponierten Abstraktionen zu begeben.

Die als Bekenntnis vorangestellte Äußerung Steinbrunnens verdeutlicht, dass er in seiner Herangehensweise vermeidet, sich bezüglich seiner Formfindungen vom Abbildcharakter abhängig zu machen, um stattdessen innerhalb seines Aktionsfeldes in absoluter künstlerischer Freiheit zu agieren. Sich selbst als Glied in der langen Kette der Bildhauertradition sehend,



Figur, 1983
Bronze, 139 × 34,5 × 20 cm
monogrammiert und nummeriert
Auflage: 6 Exemplare

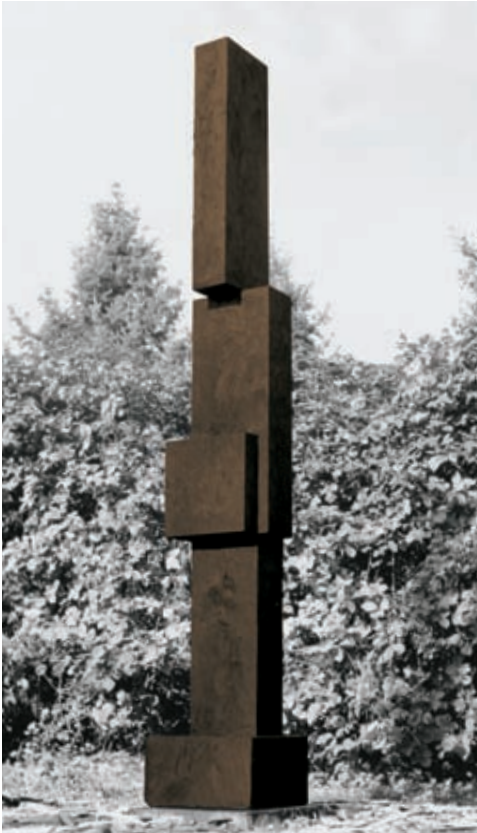
war für Steinbrenner die Zuwendung zur Ungegenständlichkeit im Sinne einer Suche nach dem Ur-Bild, befreit von jeglichem »naiven Abbildungsglauben«, folgerichtig und der einzig gültige Weg.

Den Vorgang der Werkentstehung versteht der Künstler als kontinuierlichen Erfahrungsprozess. Die tektonisch gebauten, stufenweise vertikal nach oben strebenden oder vereinzelt seitlich gelagerten Formelemente, die sich in ihrem Volumen gegeneinander abwägen, entstehen aus einem Materialblock und werden nicht auf additive Weise in das Formgefüge eingebunden. Sich ganz auf sein Augenmaß und seine Intuition verlassend, entwickelt Steinbrenner durch das geduldige und beharrliche aus dem



Figur (Atelier-Nr. 27), 1984
Bronze, 33,1 × 15,7 × 6,5 cm
monogrammiert und nummeriert
Auflage: 10 Exemplare

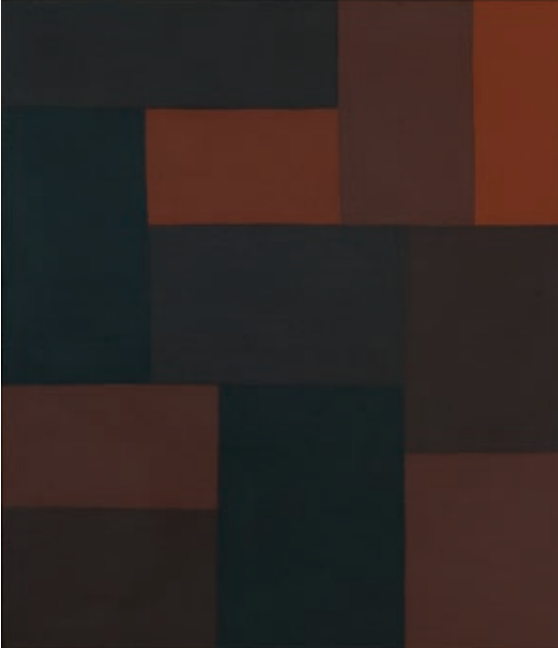
Holz- oder Steinblock Herausschälen die letztendlich gültige Form. Die mit Absicht stehen gelassenen Bearbeitungsspuren durch den Meißel oder die Axt, welche bewusst in den später entstehenden Bronzegüssen der 1990er Jahren erkennbar bleiben, erzeugen eine sensuell bewegte Oberfläche, die den Betrachterblick zum Verweilen verleitet und die im Kontrast zur rationalen Ausgeklügeltheit der Statik der Werke steht. Auf der Suche nach dem optimalen Schwerpunkt seiner Arbeiten und seinem Bestreben nach perfekter Ausgewogenheit folgt Steinbrenner dem idealen Maß-Kanon der Antike. Dementsprechend wiegt er bei seinen Figurationen gleich gewichtete Formelemente in ihrem Volumen gegeneinander ab, sodass sich die



Figur, 1983
Bronze, 280 × 42 × 32 cm
monogrammiert, Unikat

einzelnen geometrischen Teile auf harmonische Weise wiederum als geschlossenes Ganzes zusammenfügen und sich zudem ein spannungsvoller Wirkungsdialog zwischen plastischem Volumen und dem leeren Raum eröffnet.

Die in seinen vielansichtigen Quaderskulpturen der beginnenden 1960er Jahren dominierende, aus stereometrischen Einzelementen entwickelte Blockhaftigkeit, die aufgrund ihrer rhythmischen Gliederung zur Umrundung einlädt, wird seit Ende der 1960er Jahre und verstärkt in den anschließenden zwei Jahrzehnten vom Motiv der Stele abgelöst. Bei den in ihrer Erscheinung von nun an gestreckter und statuenhafter wirkenden



Komposition, 1968
Acryl auf Leinwand, 75 x 65 cm
verso monogrammiert und datiert

Arbeiten werden zwei Hauptschauseiten erkennbar, wobei sich die Vorderansicht im Vergleich zur Rückseite durch ein differenzierter geformtes Relief auszeichnet.

Steinbrenners Arbeiten symbolisieren, auch wenn er ihnen neben »Komposition« oft den Begleittitel »Figur« verleiht, rein visuell empfundene, aus der inneren Vorstellung kommende raumkörperhafte Gestaltungen, die, wenn überhaupt, erst in den Köpfen der unwillkürlich nach vertrauten Formen suchenden Betrachter zu Assoziationen von menschlichen Figuren führen. Seit Mitte der 1960er Jahre entstehen Steinbrenners Malereien, die in ihrer aufs Wesentliche reduzierten Formulierungen einen bedeutsamen



Figur, Dreier-Gruppe (Atelier-Nr. 7), 1986
Bronze, 12,2 × 3 × 2 cm

Figur, Dreier-Gruppe (Atelier-Nr. 8), 1986
Bronze, 11,5 × 2,4 × 2 cm

Figur, Dreier-Gruppe (Atelier-Nr. 17), 1986
Bronze, 8,8 × 3,3 × 1,9 cm

alle: monogrammiert und nummeriert
Auflage: 30 Exemplare

Stellenwert in seinem Gesamtwerk einnehmen. Ohne sich den Gesetzen der Bildhauerei unterwerfen zu müssen, entstehen wunderbar durchdachte Gemälde wie die »Komposition« aus dem Jahre 1968. Orthogonale und geometrische Bildelemente beziehen sich auf die gesamte Bildfläche und ergeben einen äußerst harmonischen Gesamteindruck.

Was Steinbrenners Arbeiten, ob nun in der Fläche gehalten oder als raumkörperhafte Figuren gestaltet, miteinander verbindet, sind ihre meditative Stille und hieratische Ruhe, die sie verströmen. Diese seine Werke umgebende auratische Ausstrahlung geht mit seiner kreativen Kraft einher, die er mitunter aus seinen täglichen Übungen des Zen-Buddhismus schöpfte und die seine künstlerische Überzeugung reflektiert, dass Kunst dann entsteht, wenn »die sensuellen Ereignisse in geistigen Reflexionen« münden. (aus: Hans Steinbrenner. Gedanken und Reflexionen, 1967/68)



Figur (Kubus), 1965
Bronze, 8,2 × 6,3 × 6,8 cm
monogrammiert und nummeriert
Auflage: 30 Exemplare

Hans Steinbrenner

Ausstellungsdauer: 30. September – 8. Dezember 2012

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11–18.30 Uhr
Samstag 11–16 Uhr und nach Vereinbarung.

Galerie Schlichtenmaier oHG

Schloss Dätzingen 71120 Grafenau
Telefon 07033 / 413 94 Telefax 449 23
www.schlichtenmaier.de